



Mit einer landesweiten Plakataktion

protestiert der Südtiroler Heimatbund seit gestern gegen die Reform des Autonomiestatus. Diese steht unter dem Motto „Südtiroler verraten, Autonomie verkauft“. Die Reform sei „kein Fortschritt, sondern eine Rückabwicklung, die den Südtirolern als Verbesserung verkauft“ werde, meint Heimatbund-Obmann Roland Lang.



Einstimmig wird der Trentiner Landtag

heute ein positives Gutachten zur Autonomiereform genehmigen. Wie in Bozen wurde auch in Trient gestern viele Stunden über die Reform diskutiert. Sie wird laut Wort-

meldungen auch von der Trentiner Opposition mitgetragen. Somit dürfte auch einem positiven Gutachten des Regionalrats nächste Woche nichts entgegenstehen.



„Unsere Autonomie wurde uns genommen und wir müssen jetzt wie im Basar Zugeständnisse an die Italiener machen, um sie wieder zu kriegen.“

Sven Knoll (STF)



Rhetorisch blumig ging es gestern im Südtiroler Landtag bei der Diskussion um die Autonomie-Reform zu. Dabei wurde auch Alt-Landeshauptmann Silvius Magnago bemüht, der einst meinte, dass man die Blumen am Wegesrand pflücken müsse.



„Immerhin haben diese sogenannten Teufel die Reform in die Wege geleitet. Das Ergebnis ist zum jetzigen Zeitpunkt das Bestmögliche.“

Marco Galateo (Fdi)

Blumenpflücker im Landtag

AUTONOMIE: Breite Mehrheit für Reform, doch damit ist nicht alles gesagt – Zoff um Knoll und Rechtsruck

BOZEN (bv). Die Autonomie-Reform ist vielleicht nicht der größte Wurf, sondern nur ein „mittelgroßer Schritt in die richtige Richtung“. Südtiroler Freiheit ausgenommen, die von einem „Todesmarsch“ sprach, will die breite Mehrheit des Landtags aber die Blume am Wegesrand pflücken. Ob die Reform aber den „Pakt mit dem Teufel“, sprich Rechts-Rechts in der Landesregierung rechtfertigt, bezweifelt die Opposition. „Allemaal ist sie mehr, als 20 Jahre mit den Linken in Rom möglich war“, so Ulli Mair.

Nach dem geplatzen Sonderlandtag vor 2 Wochen debattierte der Landtag gestern erstmals über die Autonomiereform. Vor der Zustimmung des Ministerrats wird heute ein Gutachten abgeben, das keine Änderungen am Text vorsieht, wohl aber 10 Anmerkungen, davon drei der Opposition (wir haben berichtet). Nach dem Votum in der Kommission ist klar, dass 28 Abgeordnete der SVP, Fdi, FI, Freiheitliche, Civica, PD, Team K, Grüne, Andreas Colli und Thomas Widmann dem Gutachten zustimmen. Das ist eine satte 3/4-Mehrheit. Andreas Leiter Reber enthält sich. Von Süd-Ti-

roler Freiheit, Vita und JWA sind 6 Gegenstimmen angekündigt.

In den Augen der Südtiroler Freiheit werden Minderheitenrechte ausgehebelt. „Unsere Autonomie wurde uns genommen und wir müssen jetzt wie im Basar Zugeständnisse machen, um sie wieder zurückzukriegen“, verwies **Sven Knoll** auf die Senkung der Ansässigkeitsklausel, damit „Italiener früher wählen“ können. Dass die Region in deutscher Bezeichnung „Trentino-Südtirol-Alto Adige“ heißen wird, nannte **Hannes Rabensteiner** ein „Kulturverbrechen“, der „Todesmarsch“ der Südtiroler werde vollzogen. Im nationalen Interesse könne jeder Südtiroler verpflichtet werden, die Tricolore am Haus zu hissen.

Das brachte Landesrat **Christian Bianchi** auf die Palme: „Du bist ein Südtiroler, ich ein Atesino. Ich frage mich, wem ihr mit Aussagen zur Tricolore Angst einjagen wollt. Die meisten Südtiroler haben die Nase voll vom ethnischen Dauerkrieg zu medialen Zwecken“, so Bianchi. Spöttisch zitierte SVP-Sprecher **Harald Stauder** aus alten Zeitungsberichten, in denen die STF noch von Selbstbestimmung sprach. Jetzt sei das Wort verwunden, man spiele sich für politisches Kleingeld zum Retter der Autonomie auf.

Auch die Oppositionskollegen sahen es anders. „Es sind

keine Zugeständnisse an die Italiener, sondern an das Zusammenleben“, so **Brigitte Foppa** (Grüne). Die Anpassungen seien nötig für eine moderne Lebenswelt. Allerdings rechtfertigte laut **Madeleine Rohrer** eine Reform, die selbst Stauder laut Kommissionsprotokoll nur einen „mittelgroßen Schritt“ nennt, nicht den „Pakt mit dem Teufel“, sprich die Koalition mit drei Rechtsparteien in der Landesregierung.

„Immerhin haben diese Teufel die Wiederherstellung der Autonomie in die Wege geleitet. Das ist epochal“, konstatierte Landesrat **Marco Galateo**. Der Text sei das „bestmögliche Ergebnis zum jetzigen Zeitpunkt“. Giorgia Meloni habe eine Zusage gegeben und Wort gehalten.

„Meloni muss erst liefern. Die Reform muss noch durchs Parlament“, widersprach **Paul Köllensperger** (Team K). Die Reform sei kein großer Wurf. Es gehe um punktuelle Änderungen, die z.B. das Thema Schule ausspare. Zudem wurde mit Rom das Prinzip eines „Tauschhandels etabliert, bei dem die Trentiner nichts geben“. Den Rechtsruck in der Landesregierung sei das nicht wert. Aber: „Was mit der Reform kommt, ist besser als das, was wir heute haben, und ist somit wie eine Blume zu pflücken.“

Das Motto von Silvius Magnago vom „Pflücken der Blumen am Wegesrand“ machte sich auch Landesrat **Philipp Achammer** zu eigen. Die Debatte nehme seitens der STF bizarre Formen an. „Jeder kann etwas behaupten, ohne es zu belegen.“ Mit der Reform werde mit den wirtschaftlich-sozialen Reformen eine große Schranke der Südtiroler Gesetzgebung abgeschafft, die oft zu Anfechtungen von Landesgesetzen führte. Natürlich hätte die Einvernehmensklausel stärker ausfallen können. „Aber irgendwann ist die Blume zu pflücken oder eben nicht.“

Für Landesrat **Luis Walcher** ist jede Verhandlung ein Kompromiss. Keiner sitze allein am Tisch. „Wenn das der Fall ist, hat man entweder den Termin verfehlt oder erst gar keinen erhalten.“ Landesrätin **Ulli Mair** wittert politisch motivierte Einwände. „Meloni setzt etwas um und einige spucken Gift und Galle.“ Die Reform sei ein kleiner, aber sicherer Fortschritt und allemal mehr, als in 20 Jahren mit den Linken in Rom erreicht wurde. Ja, der Landeshauptmann habe allein verhandelt. „Wir hätten auch mit dem 60er-Bus nach Rom tingeln, dort untereinander vor versammelter Mannschaft streiten können und mit nichts in der Hand nach Hause fahren können.“



„Jede Verhandlung ist ein Kompromiss. Keiner sitzt allein am Tisch. Ist das der Fall, hat man entweder den Termin verfehlt oder erst gar keinen bekommen.“

Luis Walcher (SVP)



„Die Autonomie-Reform ist keine große Reform, doch was mit ihr kommt, ist besser als das, was wir heute haben und somit wie eine Blume zu pflücken.“

Paul Köllensperger (Team K)



„Der Landeshauptmann trägt die Reform wie eine Monstranz vor sich her, doch sie rechtfertigt keinen Pakt mit dem Teufel, sprich Rechts-Rechts in der Landesregierung.“

Madeleine Rohrer (Grüne)



„Meloni setzt etwas um und einige spucken Gift und Galle. Die Reform ist ein Fortschritt und jedenfalls mehr, als 20 Jahre lang mit den Linken in Rom möglich war.“

Ulli Mair (Freiheitliche)